

## DIE VENEZIANISCHE MUSIK

### GABRIELI – MONTEVERDI – VIVALDI

#### I. Die Entwicklung der venezianischen Musik vom 15. bis zum 18. Jahrhundert

1. Die sozioökonomische Entwicklung Venedigs begünstigte die Entfaltung einer neuen **Musikkultur der Renaissance**, die über die mittelalterlichen Formen hinauswies. Die Musik gewann, im Zusammenhang mit der zunehmenden Prunkentfaltung der Republik, einen öffentlich-repräsentativen Charakter, der die Grenzen der bloßen traditionellen Sakralmusik überschritt. Vor allem öffentliche Feierlichkeiten bekamen eine große Bedeutung für die Musik (hier ist besonders an die Einsetzung der Dogen und an die in Venedig häufigen diversen Staatsprozessionen zu denken). Diese weltlichen Musikstücke wurden vornehmlich von in der Hauptkirche San Marco angestellten Komponisten verfaßt.

Daneben erreichte am Anfang des 16. Jahrhunderts die *Kirchenmusik* ihren Höhepunkt, deren Zentrum der Dom San Marco war. Hier dominierte der Stil der Mehrchörigkeit, begünstigt auch durch die architektonische Gestaltung des Innenraums der Kirche: Der Raum wird durch die Verteilung der einzelnen Chöre auf die verschiedenen Emporen akkustisch erschlossen. Auch in der Orgelmusik war die Republik Venedig zu dieser Zeit führend; auch hier erlaubte die Aufstellung der Orgeln auf gegenüberliegenden Emporen ein interessantes Wechselspiel.

Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts setzte der zunehmende *Verfall der Kirchenmusik* an San Marco ein. Die Begründung des ersten öffentlichen Opernhauses Europas im Jahre 1637 im venezianischen Teatro San Cassiano (s.u.) verstärkte diese Tendenz, da viele Kirchenmusiker in Venedig sich dem finanziell einträglicheren Operngeschäft zuwandten.

2. Die musikalische Stilrichtung der **Oper** konnte in Venedig im Vergleich zu anderen Musikzentren Italiens erst relativ spät Fuß fassen. Diese neue Gattung entstand um 1600 in Florenz, wo sich die *Florentiner Camerata*, ein akademischer Gesprächskreis nach antikem Vorbild, der Wiederbelebung und Nachahmung des antiken Worttondramas widmete. Wenngleich dieser Versuch als Mißlingen bezeichnet werden muß, so leitete das Engagement der Florentiner doch einen großen Umwandlungsprozeß in der europäischen Musik ein, der von der hergebrachten Mehrstimmigkeit und der Vorherrschaft der reinen Kirchenmusik des Mittelalters wegführte.

In der Republik Venedig mangelte es an einer ausgeprägten aristokratischen Hofkultur und damit an Hoftheatern, an denen die frühen Opern zunächst aufgeführt werden konnten. Als diese Gattung dann schließlich auch in Venedig eingeführt wurde, setzte dies allerdings sehr große Impulse frei, da sie sich hier mit dem Geschäftssinn des Stadtpatriziats verbinden konnte und der ganzen Entwicklung ein neuartiges Gepräge gab. Die Opern blieben nicht mehr nur den Fürstenhöfen und Adelsgesellschaften vorbehalten, sondern dienten der Unterhaltung eines breiten Publikums.

Im Jahre 1637 eröffnete eine römische Operntruppe in Venedig das erste öffentliche kommerzielle Opernhaus Europas in einem extra zu diesem Zweck angemieteten Schauspielhaus. Dies war das bald berühmte *Teatro San Cassiano*, benannt nach der benachbarten Pfarrkirche. Das Besondere und zu dieser Zeit einzigartige an diesem Theater war, daß es in der Form eines selbsttragenden Unternehmens gegründet wurde, das nach dem kapitalistischen Prinzip der Gewinnmaximierung arbeitete: Die Einnahmen wurden durch die dauerhafte Vermietung von Logen (»Abonnements«) oder durch den Einzelverkauf von Eintrittskarten in Galerie und Parkett erzielt.

Die öffentlichen Opern leiteten in der Folge auch eine Veränderung in der *Aufführungspraxis* ein. Um dem zahlenden Publikum zu imponieren, setzte man immer prächtigere Bühnendekorationen und Kostüme, aufwendige Maschinen für Spezialeffekte (Wind, Regen, Donner) und diverse Beleuchtungseffekte ein. Es zeigte sich hier recht bald, daß es den venezianischen Zuschauern weniger auf die Musik oder das Libretto, als vielmehr auf die spektakuläre Inszenierung als soches ankam. Diese Entwicklung führte unter anderem dazu, daß die Venezianer ausgesprochene Spezialisten für Dekorationen und Effektmaschinen wurden, und die Bühneningenieure bis an die Höfe von Wien und Versailles berufen wurden. Auf der anderen Seite zwang das kommerzielle Gebot, daß die Einnahmen die Ausgaben decken mußten, aber auch dazu, daß aus Kostengründen bisher eingesetzte Elemente wie Chor und Ballett wegfelen und das Orchester mehr und mehr verkleinert wurde. Hier zeigte sich der grundsätzliche Unterschied zur traditionellen Form der Hofoper außerhalb Venedigs: Sie diente der Repräsentation des Fürsten, der mit möglichst aufwendigen Produktionen seinen Reichtum zur Schau stellen wollte – der kommerzielle Opernbetrieb dagegen wollte die Kosten so gering wie möglich halten.

Das erste Opernhaus im Teatro San Cassiano erwies sich als so großer finanzieller Erfolg und Publikumsmagnet, daß im Laufe der Jahrzehnte 16 weitere Opernhäuser in Venedig entstanden, in denen rund 300 Opern aufgeführt wurden.

Wie oben erwähnt kam es nun auch zu einem langsamen Niedergang der kirchlichen Musik an San Marco, weil die Aussicht auf ökonomischen Gewinn viele am Dom beschäftigte Komponisten zu den Opernhäusern trieb. Dies war auch verständlich, bedenkt man, daß das Entgelt für eine einzige erfolgreiche Oper durchaus dem Jahresgehalt eines Kapellmeisters an San Marco entsprechen konnte.

Wenngleich die politische Bedeutung Venedigs während des 17. und 18. Jahrhunderts beständig zurückging, hielt demgegenüber der kulturelle Einfluß Venedigs auf die europäische Musikkultur an und erreichte jetzt seinen Höhepunkt. – Im 17. Jahrhundert konnte Venedig zurecht als die »*Welthauptstadt der Oper*« (Frederic C. Lane) bezeichnet werden.

3. Neben der Kirchenmusik und den Opernproduktionen erfuhr auch die weltliche **Instrumentalmusik** im 17. Jahrhundert eine zunehmende Bedeutung in Venedig. Vor allem die Violinen entwickelten sich zum bevorzugten Instrument des Zeitalters der Barockmusik.

Auf dem Feld der Instrumentalmusik erlangten besonders die sog. *Konservatorien* eine große Bedeutung. Dies waren ursprünglich mildtätige Einrichtungen der Kirche zur Unterbringung von Kranken, Armen und v.a. Waisen (also »Bewahranstalten«, von lat. conservare). Die spezifisch venezianische Bezeichnung für diese in allen größeren italienischen Städten zu findenden Konservatoriumsanstalten war *Ospedali*, also Hospitäler. Seit dem späten 16. Jahrhundert gab es in den Konservatorien auch Musikunterricht als Teil der Kindererziehung; gerade die begabteren Kinder wurden vornehmlich als Kirchsänger oder – instrumentalisten ausgebildet. Seit dem beginnenden 17. Jahrhunderts wurden zunehmend professionelle Berufsmusiker als Lehrkräfte eingestellt, und es fanden vermehrt öffentliche Aufführungen statt. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts gewannen dies »Konservatoriumskonzerte« immer mehr an künstlerischer Bedeutung; die Besucherzahlen stiegen, die Qualität von Orchester und Sängern bzw. Instrumentalisten verbesserte sich stetig. Dies hatte zur Folge, daß nun auch begabte Musiker von außerhalb zur Ausbildung an die Konservatorien geschickt wurden, die musikalische Ausbildung beschränkte sich nicht mehr allein auf Bewohner der Anstalten. Der Ruf der Konservatorien breitete sich sogar über ganz Europa aus, so daß auch ausländische Adlige begannen, Musiker von ihren Höfen an die venezianischen Konservatorien zu schicken.

Im 17. Jahrhundert gab es in Venedig vier derartige Konservatorien, von denen das berühmteste das *Ospedale della Pietà* war, an dem eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Konzertszene, *Antonio Vivaldi* Lehrer und Konzertmeister war.

Mit der Etablierung der Konservatorien als bevorzugte Stätten der Musik hielt der Verfall der Kirchenmusik weiter an. Durch die finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich der Markusdom befand, konnte er Virtuosen und bekannte Komponisten nicht mehr halten. Diese strömten zu den Konservatorien und leiteten eine neue Phase in der Musikgeschichte ein, die charakteristisch für das Barockzeitalter war: die der Konzertaufführungen weltlicher Werke für ein interessiertes Publikum.

4. Daneben sei noch darauf hingewiesen, daß seit dem späten 15. Jahrhundert die Bedeutung Venedigs auch auf den Gebieten des Notendrucks – mit beweglichen Notenlettern – und des Musikverlagswe-

sens wuchs. Hierdrin entwickelte sich Venedig zur führenden Stadt in Europa; dies diente nicht zuletzt der effektiven Verbreitung venezianischer Werke innerhalb Europas.

## II. Bedeutende venezianische Musiker

1. Der Komponist **Andrea Gabrieli** wurde zwischen 1510 und 1520 in Venedig geboren und verstarb daselbst im Jahre 1586. 1536 ist er als Sänger in die Kapelle von San Marco eingetreten. Von 1560 bis 1564 begab er sich auf Reisen nach Deutschland, wo er im Gefolge der Kapelle des Herzogs Albrecht V. von Bayern unter anderem an der Krönung Kaiser Maximilians II. in Frankfurt teilnahm; daneben unterhielt er Verbindungen zu den Fugger in Augsburg. Als er wieder nach Venedig zurückkehrte, wurde er als zweiter Organist an San Marco berufen, ab 1585, ein Jahr vor seinem Tod, wurde er schließlich noch erster Organist.

Andrea Gabrielis Bedeutung als Komponist zeigt sich vor allem auf dem Gebiet der mehrchörigen geistlichen und weltlichen Werke (hierfür bot der Markusdom ja, wie oben erwähnt, hervorragende Verhältnisse), daneben tat er sich mit neuen Formen der Orgelmusik hervor. Sein großes Ansehen geht auch daraus hervor, daß er immer wieder Staatsaufträge für Festmusiken erhielt (so beispielsweise 1571 zur Feier des Sieges bei Lepanto und 1574 anlässlich eines Staatsbesuchs des französischen Königs Heinrich II.).

2. Der Neffe des Andrea Gabrieli, **Giovanni Gabrieli**, war ebenfalls ein ruhmreicher venezianischer Komponist. Er wurde 1555 geboren und lebte bis 1612. Seine Jugendjahre verbrachte er in Venedig und hat wohl bei seinem Onkel Andrea seine ersten Musikstudien betrieben. Danach ging auch er auf Reisen: Von 1575 bis 1579 war er Mitglied in der Münchener Hofkapelle. Im Jahre 1584 schließlich, inzwischen nach Venedig zurückgekehrt, folgte er seinem Onkel als zweiter Organist an San Marco, nach dessen Tod 1586 wurde er dann erster Organist. Seit etwa 1600 genoß er sehr großes Ansehen, was sich auch daran äußerte, daß viele Schüler zu ihm strömten.

Von seinem Onkel hat er die Aufgabe eines Hauptkomponisten für Staats- und Kirchenfeste übernommen. Seine künstlerische Bedeutung liegt darin, daß er maßgeblich mit zur Entwicklung des sog. »konzertanten Prinzips« beigesteuert hat, also die Spielweise des Mit- und Gegeneinanders verschiedener Chöre und Instrumente, die prägend für die Barockepoche werden sollte. Dies erreichte er, indem er der Mehrchörigkeit in San Marco eine Instrumentalbegleitung beigesellte, die als Verstärkung der Vokalstimmen, als deren teilweiser Ersatz oder auch als eigenständige Stimme fungieren konnte.

3. Der berühmte Komponist **Claudio Monteverdi** wurde 1567 in Cremona geboren und starb 1643 in Venedig (begraben wurde er in der Frarikirche). Seine musikalische Karriere begann 1590 mit der Anstellung in der Hofkapelle des Herzogs Vincenzo I. Gonzaga von Mantua, wo er 1601 zum Kapellmeister avancierte. Im Jahre 1607 komponierte er seine erste Oper, *L'Orfeo* (dt. Orpheus), eine Auftragsarbeit des herzoglichen Hofes, die für die gesamte Gattung prägend werden sollte. Dem Herzog von Mantua allerdings mangelte es an musikalischer Bildung, er zeigte sich außerstande, die Leistungen seiner Komponisten zu würdigen und behandelte sie eher wie gewöhnliche Bedienstete. Die Komponisten galten in der Hierarchie des Hofes nämlich nicht viel und wurden je nach gesellschaftlichen Anlaß mit unterschiedlichen Kompositionen beauftragt. Deshalb eröffnete sich nach dem Tod des Herzogs 1612 durch die bald darauf folgende Vakanz der Stelle des Kapellmeisters von San Marco – die seinerzeit angesehenste Beschäftigung, die es in Italien für einen Musiker überhaupt gab – die große Möglichkeit eines Karrieresprungs. Monteverdi bewarb sich in Venedig, und wurde 1613 tatsächlich und auf Anhieb zum *Kapellmeister von San Marco* ernannt (eine Tätigkeit, die er dann die folgenden 30 Jahre ausüben sollte). Dort war er in der Folge hauptsächlich mit der Komposition von Kirchenmusik und Messegesängen und -liedern beschäftigt.

Monteverdis Ruhm aber begründeten besonders seine Opernproduktionen. Hier lassen sich drei voneinander getrennte schöpferische Phasen abgrenzen:

- 1.) Die Opern, die er für den Hof des Herzogs von Mantua komponierte. Dies waren zwei Werke aus den Jahren 1607 und 1608, wobei in vollständiger Form nur die erstere, *L'Orfeo*, der Nachwelt erhalten geblieben ist (da sie wegen ihres großen Erfolgs gedruckt wurde).

- 2). In Venedig entstanden in den Jahren von 1613 bis 1630 eine Reihe von Opern, die Monteverdi als Auftragsarbeiten für die Höfe von Mantua und Parma komponierte. Diese Werke sind leider alle verloren.
- 3.) Für das öffentliche Opernhaus Teatro San Cassiano in Venedig komponierte Monteverdi in den Jahren von 1639 bis 1642 drei Spätwerke, von denen nur zwei (*Il ritorno d'Ulisse in patria*, dt. Die Heimkehr des Odysseus, 1640 und *L'incoronazione di Poppea* = dt. Die Krönung der Poppäa, 1642) erhalten geblieben sind.

Monteverdi gilt heute als die bedeutendste Gestalt der frühen Barockmusik. Er führte viele stilistische und technische Neuerungen, nicht nur in der Gattung der Oper, ein.

4. Der Komponist **Antonio Vivaldi** schließlich wurde 1678 in Venedig geboren; 1741 ist er auf einer Reise in Wien gestorben. Seit 1703 weilte er als Violinlehrer am venezianischen Konservatorium *Ospedale della Pietà*. (Im gleichen Jahr übrigens erhielt er auch die katholische Priesterweihe.) Er wuchs sehr schnell zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten der Konservatoriumskonzerte in Venedig heran, komponierte Kirchenmusik, Opern und Konzerte für Violine und Orchester. Im Jahre 1711 erhielt er am Ospedale della Pietà die Stelle eines Konzertmeisters.

Vivaldis erste Oper wurde 1713 in Vicenza uraufgeführt, zwischen 1714 und 1718 folgten acht weitere Opern in Venedig. Berühmt aber wurde Vivaldi insbesondere für seine Instrumentalmusik. Er selbst war ein Meister des Soloviolenkonzerts, das von ihm geleitete Orchester hatte einen hohen technischen Stand. Vor allem seine programmatischen Konzerte, wie die *Vier Jahreszeiten*, begründeten seinen wachsenden europäischen Ruhm. Dies zog zahlreiche auswärtige Einladungen, Berufungen und Aufträge nach sich.

So unternahm er nach 1720 viele Reisen, die ihn u.a. nach Florenz, Mailand, München, Prag, Wien und Paris führten. Für die Hochzeit des französischen Königs Ludwig XV. komponierte er eigens ein Loblied.

Zum Ende seiner Lebenszeit mehrten sich in Venedig die Angriffe gegen seine Person: Viele kirchliche Würdenträger bemängelten sein geringes Engagement für die Kirchenmusik. Sie machten ihm zum Vorwurf, daß er Opern schreibe, statt Messen zu lesen (er war ja seit 1703 immerhin auch Priester).

Vivaldis Konzertkompositionen hatten eine große Bedeutung für die Entwicklung der Konzertgattung. Mit dem Schaffen Vivaldis vollzog sich die entscheidende Wende vom Orchester- und Gruppenkonzert zum Solokonzert. Mit ihm deutete sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Durchbruch des vor dem Publikum hervortretenden Konzertvirtuosen an – Ausdruck auch eines neuen bürgerlichen Individualitätsbewußtseins des Zeitalters der Aufklärung.

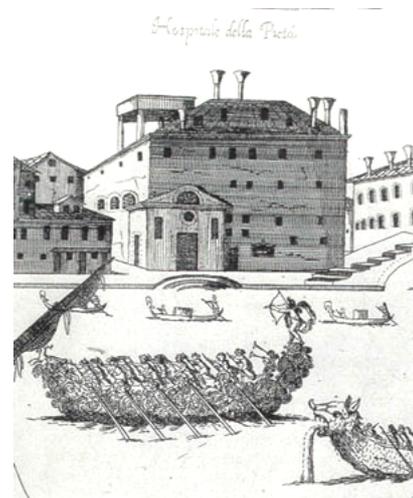
### III. Anhang: Porträts und Bilder



*Claudio Monteverdi*  
(zeitgenössisches Gemälde)



*Antonio Vivaldi*  
(zeitgenössisches Gemälde)



*Ospedale della Pietà*  
(zeitgenössischer Stich)